

Wenn Wörter fallen

Märchen · Stück für 12 Rollen · 4 Frauen, 3 Männer, 5 frei · 22 Min. · Einsteiger · Ab 10 Jahren

In Clairval verschwindet jede Nacht ein Wort aus dem großen Buch im Rathaus, und aus dem Mund der Leute. Heute Morgen beginnt sogar der Name des Dorfes auf dem Einband zu verblassen. Die elf Kinder der letzten Schulklasse beschließen, die Nacht im Rathaus zu verbringen, um zu erwischen, wer die Wörter nimmt, bevor es zu spät ist.

Clairval, ein kleines Bergdorf, dessen Rathaus zugleich die Schule ist: das Klassenzimmer, der Dachboden, der Glockenturm. Eine Herbstnacht, heute.

Besetzung

ZOÉ (Weibliche Rolle, Jugendliche) 12 Jahre, Klassensprecherin.

INÈS (Weibliche Rolle, Kind) 11 Jahre, Tochter der Bäckerin, steht früher auf als alle anderen.

ELENA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 13 Jahre, die Älteste, geht nächstes Jahr in der Stadt auf die weiterführende Schule.

MILA (Weibliche Rolle, Kind) 10 Jahre, die Jüngste, das letzte Baby, das im Dorf geboren wurde.

LÉO (Männliche Rolle, Jugendliche) 12 Jahre, hat vor einem Jahr Marcos Drachen zerrissen.

MARCO (Männliche Rolle, Jugendliche) 12 Jahre, redet seit diesem Tag nicht mehr mit Léo.

JONAS (Männliche Rolle, Kind) 11 Jahre, Enkel des früheren Bürgermeisters, der in die Stadt gezogen ist.

SAM (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 12 Jahre, die Mutter ist Sekretärin im Rathaus; hat den Schlüssel.

NOA (Ohne Geschlechtsmarkierung, Kind) 10 Jahre, sammelt Insekten in Schachteln.

CHARLIE (Ohne Geschlechtsmarkierung, Kind) 11 Jahre, führt das Heft der Klasse.

ALEX (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 13 Jahre, der Großvater hat früher die Dorfglocke geläutet.

L'ARCHIVISTE (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) wohnt seit dem ersten Wort des Dorfes auf dem Dachboden des Rathauses.

BILD 1: DIE BLASSE SEITE

(Das Klassenzimmer im Rathaus. Hinten, auf einem Pult, ein sehr dickes, geschlossenes Buch. Die Kinder kommen mit ihren Schulranzen herein.)

CHARLIE

In Clairval gibt es ein Rathaus, eine Bäckerei, einen Glockenturm und eine Schule.

ALEX

Die Schule, das sind wir.

ZOÉ

Elf Kinder. Die letzte Klasse.

MILA

Und im Rathaus liegt das Buch.

NOA

Das große Buch mit den Wörtern unseres Dorfes.

JONAS

Alle haben da reingeschrieben. Mein Urgroßvater, meine Oma, mein Opa.

CHARLIE

Seit fünf Nächten verschwinden die Wörter.

(Inès schlägt das Buch auf. Die anderen beugen sich darüber.)

INÈS

Schon wieder ein Loch.

SAM

Zeig mal.

INÈS

Da. Zwischen „Entschluss“ und „entsetzlich“. Gestern Abend stand da noch ein Wort.

MARCO

Welches Wort?

INÈS

Wenn ich das wüsste, wäre es nicht weg.

ELENA

Such mal auf deiner Zunge. Vielleicht liegt es dir noch drauf.

INÈS

Meine Zunge ist leer. Wie das Buch.

(Charlie schlägt das Heft auf.)

CHARLIE

Ich hatte sie alle aufgeschrieben. Schaut.

ZOÉ

Da steht nichts.

CHARLIE

Eben. Fünf Zeilen, fünf Löcher. Sogar mein Bleistift hat sie vergessen.

NOA

Ich weiß noch, wie es in der ersten Nacht war. Das kleine Tier, das im Sommer im Gras leuchtet. Früher gab es bei uns ganz viele davon.

ELENA

In der zweiten Nacht das Spiel mit den Kreidekästchen. Man hüpfte auf einem Bein.

JONAS

In der dritten war es das Wort von meinem Opa. Das er immer gerufen hat, wenn er sich den Fuß gestoßen hat.

ALEX

Und danach das Lied, das man Babys vorsingt, damit sie einschlafen.

SAM

Und heute Nacht das Wort, das man sagt, wenn man jemandem auf den Fuß getreten ist.

(Léo weicht zurück und tritt Marco auf den Fuß.)

MARCO

Au!

LÉO

Oh. Ent... Ent...

MARCO

Was, „Ent“?

LÉO

Ent... Ente.

MARCO

Ente?

LÉO

Nein. Ent... Entschluss. Entsetzlich. Es kommt nicht raus.

MARCO

Lass es. Du hast es sowieso nie gesagt.

(Marco setzt sich weit weg von Léo. Eine Pause.)

MILA

Wer macht das? Wer nimmt uns die Wörter weg?

JONAS

Ein Dieb.

ELENA

Oder eine Diebin.

NOA

Oder eine ganze Bande.

INÈS

Oder niemand. Wörter kann man nicht klauen. Das ist doch kein Roller.

ZOÉ

Dann erklär mir das hier.

(Zoé klappt das Buch zu. Alle schauen auf den Einband.)

MILA

Die Buchstaben. Die sind ganz blass.

SAM

„Die Wörter von ...“ Das Ende kann ich nicht mehr lesen.

ALEX

Da steht „Clairval“. Also, da stand „Clairval“.

CHARLIE

Warum ausgerechnet der Name vom Dorf? Das ist doch das leichteste Wort der Welt.

INÈS

Und wenn der Name heute Nacht verschwindet, was bleibt dann übrig?

ALEX

Ein Dorf ohne Namen.

ELENA

Ein weißer Fleck auf der Landkarte.

MILA

Der Schulbus weiß nicht mehr, wo er halten soll.

MARCO

Mein Vater sagt, der Bus sollte in diesem Kaff sowieso nicht mehr halten.

ZOÉ

Die Schule macht im Juni ja schon zu. Das steht an der Tür.

SAM

Dann lassen wir das nicht zu. Heute Nacht bewachen wir das Buch.

LÉO

Die ganze Nacht? Im Rathaus?

SAM

Meine Mutter ist Sekretärin im Rathaus. Der Schlüssel hängt bei uns im Flur.

ZOÉ

Gut. Ich kümmere mich um alles. Um elf vor der Tür. Wer kommt mit?

(Eine Hand geht hoch, dann noch eine, dann alle. Die von Marco zuletzt.)

LÉO

Ich komme. Ich bringe meine Fahrradlampe mit.

MARCO

Ich komme. Aber ich halte nicht mit ihm Wache.

CHARLIE

Und was sagen wir unseren Eltern?

SAM

Nichts. Wir schlafen. Und wir stehen sehr, sehr früh auf.

BILD 2: AUF DER LAUER

(Derselbe Raum, in der Nacht. Lichtkegel von Taschenlampen. Die Kinder kommen auf Zehenspitzen herein.)

NOA

Nachts macht das Rathaus Geräusche, die es tagsüber nie macht.

MILA

Es knackt.

ELENA

Es seufzt in den Rohren.

LÉO

Und irgendwas tickt, das man beim Diktat nie hört.

(Sam schließt die Tür wieder ab. Inès holt eine Papiertüte heraus.)

INÈS

Ich hab die Croissants von gestern mitgebracht. Die, die keiner gekauft hat.

JONAS

Und ich hab das hier dabei.

(Jonas zeigt einen Schmetterlingskescher.)

MARCO

Ein Schmetterlingsnetz? Gegen einen Dieb?

JONAS

Gegen einen Wörterdieb. Ein Wort ist doch leicht, oder?

INÈS

Und wer sollte hier was klauen wollen? Hier gibt's doch nichts.

ZOÉ

Hört mir zu. Ich hab einen Plan gemacht. Sam und Charlie, die Tür. Noa und Mila, die Fenster. Elena und Alex, das Buch. Inès und Jonas, der Flur.

LÉO

Und ich?

ZOÉ

Du und Marco, die Treppe.

MARCO

Nein.

ZOÉ

Marco, bitte.

MARCO

Ich bewache die Treppe. Er bewacht das untere Ende von der Treppe.

LÉO

Die Treppe hat kein unteres Ende. Also doch, schon, aber es ist dieselbe Treppe.

MILA

Warum redet ihr nicht mehr miteinander?

LÉO

Wegen nichts.

MARCO

Wegen einem Drachen.

MILA

Dem roten? Dem mit dem Schwanz aus Bändern?

MARCO

Den hat er in der großen Eiche zerrissen.

LÉO

Das war der Wind.

MARCO

Du hast die Schnur gehalten.

ELENA

Das ist jetzt ein Jahr her. Ein Jahr ohne ein Wort.

LÉO

Ich wollte ihm ein Wort sagen. Es ist nicht rausgekommen.

CHARLIE

Und jetzt ist es weg.

(Eine Pause. Irgendwo schlägt eine Uhr halb.)

ALEX

Halb zwölf.

SAM

Macht die Lampen aus. Keiner bewegt sich mehr.

CHARLIE

Warte. Ich schreib die Uhrzeit auf. „Halb zwölf: Jonas isst sein drittes Croissant.“

JONAS

Zweites.

INÈS

Drittes. Ich zähle mit, das sind meine Croissants.

SAM

Wenn meine Mutter aufwacht und sieht, dass der Schlüssel nicht mehr am Haken hängt, sucht das ganze Dorf nach mir. Nicht nach dem Dieb.

(Fast dunkel. Geflüster.)

NOA

Alex, schläfst du?

ALEX

Nein. Ich horche auf die Glocke. Mein Großvater hat sie früher jeden Sonntag geläutet.

NOA

Und jetzt?

ALEX

Jetzt läutet sie nicht mehr. Das Seil hängt immer noch da oben.

INÈS

Ich schlafe um diese Zeit sowieso nie. Um vier macht meine Mutter den Ofen an.

MILA

Hast du Angst, Marco?

MARCO

Nein.

MILA

Ich ein bisschen.

MARCO

Na gut. Ein bisschen.

LÉO

Ich auch, ein bisschen.

MARCO

Dich hat keiner gefragt.

ZOÉ

Pst. Ihr streitet, aber immerhin redet ihr miteinander.

(Vom Glockenturm schlägt es Mitternacht. Alex zählt stumm an den Fingern mit. Beim zwölften Schlag leuchtet der Einband des Buches auf.)

ELENA

Das Buch!

CHARLIE

Nicht bewegen. Schaut.

(Etwas löst sich vom Einband und steigt langsam auf, wie ein Blatt, das verkehrt herum fällt.)

INÈS

Nein. Das gibt's nicht. Ein Wort fliegt doch nicht weg.

ZOÉ

Und was macht es dann?

INÈS

Ich hab nichts gesehen.

JONAS

Ich schon. Und ich hab's!

(Jonas schlägt mit dem Kescher zu. Das Wort ist gefangen. Das Netz zieht Jonas zur Treppe. Seine Füße rutschen über das Parkett.)

JONAS

Es zieht! Das ist ganz schön schwer für ein Wort!

ZOÉ

Léo! Marco!

(Léo packt Jonas um den Bauch, Marco packt Léo. Sie ziehen zusammen, nach hinten.)

LÉO

Halt fest!

MARCO

Ich halte ja. Halt du fest!

(Das Wort rutscht aus dem Netz. Es saust die Treppe hinauf und verschwindet durch die Luke in der Decke. Jonas, Léo und Marco landen auf einem Haufen am Boden.)

JONAS

Es ist durch das Loch in der Decke!

SAM

Das ist kein Loch. Das ist die Luke zum Dachboden.

ALEX

Auf den Dachboden geht nie jemand. Mein Großvater hat gesagt, die Luke ist gesperrt.

SAM

Gesperrt, aber nicht abgeschlossen.

(Ein Geräusch, oben. Leise Schritte, dann das Geräusch eines Deckels, der zugeschraubt wird.)

NOA

Da oben ist jemand.

ELENA

Oder etwas.

ZOÉ

Wir gehen rauf. Ich gehe vor.

MILA

Wir gehen alle. Sogar ich.

(Marco schaut Léo an, der noch auf ihm sitzt.)

MARCO

Du kannst jetzt aufstehen.

LÉO

Ja. Ja.

BILD 3: DER DACHBODEN VOLLER GLÄSER

(Der Dachboden. Regale bis unters Dach, voll mit Einmachgläsern in allen Größen, jedes mit einem Etikett. In der Mitte schraubt jemand in einem langen, tintenfleckigen Mantel den Deckel auf ein Glas, in dem ein Licht schimmert.)

ELENA

Auf dem Dachboden standen Regale bis unters Dach.

ALEX

Und in den Regalen: Gläser.

CHARLIE

Hunderte. Vielleicht Tausende.

MILA

Und in der Mitte: jemand.

(Die Kinder klettern eins nach dem anderen durch die Luke. L'Archiviste dreht sich um, das Glas in den Händen.)

ZOÉ

Stellen Sie das sofort hin.

L'ARCHIVISTE

Nicht, bevor der Deckel zu ist. Wenn ich es loslasse, fliegt es durchs Dach.

JONAS

Das ist unser Wort. Wir haben gesehen, wie es weggeflogen ist.

MARCO

Sie sind der Dieb.

ELENA

Oder die Diebin.

L'ARCHIVISTE

Weder noch. Ich stehle nichts.

INÈS

Sie haben ein Wort in einem Glas. Das nennt man stehlen.

L'ARCHIVISTE

Ich stehle nichts. Ich fange auf.

SAM

Was fangen Sie auf?

L'ARCHIVISTE

Was fällt. Ein Wort, das niemand mehr sagt, wird leicht. Jeden Tag ein bisschen leichter. Und eines Nachts löst es sich.

NOA

Wie ein Blatt.

L'ARCHIVISTE

Wie ein Blatt. Nur verkehrt herum: Es fällt nach oben. Wenn es durchs Dach geht, verliert es sich im Himmel, und niemand findet es je wieder. Deshalb bin ich hier, unterm Dach, und fange es auf.

CHARLIE

Seit wann?

L'ARCHIVISTE

Seit dem ersten Wort dieses Dorfes.

MILA

Das ist aber lange.

L'ARCHIVISTE

Ein bisschen.

INÈS

Ich glaube Ihnen nicht. Beweisen Sie es.

(L'Archiviste stellt das Glas in ein Regal und holt ein anderes herunter, ein ganz kleines.)

L'ARCHIVISTE

Jedes Glas hat ein Etikett. Wer will lesen?

NOA

Ich.

(Noa nimmt das Glas und liest das Etikett.)

NOA

„Aufgefangen in der ersten Nacht. Zum letzten Mal gesagt vor sechs Jahren, am Ufer des Teichs.“

L'ARCHIVISTE

Mach auf.

(Noa schraubt den Deckel ab. Ein kleines Licht steigt aus dem Glas.)

NOA

Glühwürmchen. Glühwürmchen! Ich kann es sagen!

L'ARCHIVISTE

Hier schon. In der Nähe seines Glases kommt ein Wort zurück auf die Zunge.

NOA

Vor sechs Jahren sind die Glühwürmchen verschwunden, als die Straßenlaternen kamen. Danach haben wir das Wort nicht mehr gebraucht.

(Noa schraubt das Glas wieder zu. Jonas greift nach einem anderen.)

JONAS

„Aufgefangen in der dritten Nacht. Zum letzten Mal gesagt vor zwei Jahren, in der Küche des Bürgermeisters.“

(Jonas macht es auf. Er horcht.)

JONAS

Himmeldonnerwetter. Das ist er. Das ist Opa. An dem Tag, als er sein Haus verkauft hat, ist er gegen einen Umzugskarton gerannt.

ELENA

Gibt es auch eins für mich?

(L'Archiviste reicht Elena ein Glas. Elena liest.)

ELENA

„Aufgefangen in der zweiten Nacht. Zum letzten Mal gesagt vor vier Jahren, auf dem Schulhof, von einer Großen mit neun Jahren.“ Himmel und Hölle.

MILA

Das bist du, die Große mit neun.

ELENA

Ich weiß es noch. Ich hab gesagt: „Wir spielen nicht mehr Himmel und Hölle. Wir sind nicht genug.“

L'ARCHIVISTE

Danach hat es niemand mehr gesagt.

(Mila streckt die Hand nach einem Glas weiter oben aus. L'Archiviste holt es für Mila herunter.)

MILA

„Aufgefangen in der vierten Nacht. Zum letzten Mal gesungen vor zehn Jahren, für das letzte Baby, das im Dorf geboren wurde.“ Das bin ich, das letzte Baby.

L'ARCHIVISTE

Wiegenlied. Deine Großmutter hat es falsch gesungen, aber du bist trotzdem eingeschlafen.

(Léo und Marco schauen dasselbe Glas an, ohne es anzufassen.)

LÉO

Und das da?

L'ARCHIVISTE

Lies.

LÉO

„Aufgefangen in der fünften Nacht. Hätte vor einem Jahr gesagt werden sollen, unter der großen Eiche. Seitdem hat es niemand gesagt.“

MARCO

Entschuldigung.

(Eine Pause. Léo schaut ihn an.)

MARCO

Das ist von allein gekommen. Ich sag's nicht zu dir.

LÉO

Weiß ich. Mir kommt es hier auch von allein.

MARCO

Aber du sagst es nicht.

LÉO

Nicht hier. Hier zählt es nicht.

ZOÉ

Und der Name vom Dorf? Das Wort von heute Nacht?

(L'Archiviste zeigt auf das Glas, das oben im Regal noch leuchtet. Es ist das größte von allen.)

L'ARCHIVISTE

Da ist es. Und ich wusste nicht, was ich aufs Etikett schreiben soll. Ich weiß nicht, wer es als Letztes gesagt hat.

CHARLIE

Aber es steht doch überall. Auf dem Ortsschild, auf der Landkarte.

L'ARCHIVISTE

Geschrieben, ja. Aber gesagt? Ihr sagt „hier“. Ihr sagt „bei uns“. Ihr sagt „dieses Kaff“. Eure Eltern sagen „in der Stadt ist es besser“.

INÈS

Meine Mutter sagt „die Bäckerei an der Ecke“. Sogar vom Schaufenster hat sie den Namen abgekratzt.

ALEX

Mein Großvater hat bei jedem Glockenschlag „Clairval“ gesagt. Seit er nicht mehr läutet ...

SAM

Dann nimmt uns gar kein Dieb die Wörter weg.

L'ARCHIVISTE

Nein.

SAM

Wir sind es, die sie loslassen.

BILD 4: JEDEM SEIN GLAS

(Der Dachboden, später. Die Kinder sitzen zwischen den Gläsern auf dem

Boden. L'Archiviste steht beim Regal.)

INÈS

Es war zwei Uhr morgens.

JONAS

Wir waren überhaupt nicht mehr müde.

MARCO

Und hatten überhaupt keine Angst mehr. Na ja, fast keine.

ZOÉ

Dann geben Sie sie uns zurück. Alle. Sofort.

L'ARCHIVISTE

Das kann ich nicht. Ein Wort gibt man nicht zurück. Man holt es sich wieder.

CHARLIE

Was heißt das?

L'ARCHIVISTE

Jedes von euch nimmt ein Glas, trägt es hinunter ins Dorf und sagt das Wort zu jemandem, bevor die Sonne aufgeht. Laut. Und so, dass es zählt.

NOA

Und wenn wir es nicht sagen?

L'ARCHIVISTE

Dann steigt es wieder hier herauf, noch leichter. Und wenn es das nächste Mal fällt, kann nicht einmal ich es auffangen.

JONAS

Ich nehme das von Opa.

L'ARCHIVISTE

Er wohnt nicht mehr im Dorf.

JONAS

Sein Haus steht noch. Ich schrei es vor seinem Fenster. Opa hat immer gesagt, Wände haben Ohren.

ELENA

Ich nehme Himmel und Hölle. Ich hab es ja losgelassen.

MILA

Und ich das Wiegenlied. Aber ich weiß nicht, wem ich es vorsingen soll. Es gibt kein Baby mehr.

L'ARCHIVISTE

Du findest jemanden.

NOA

Ich nehme das Glühwürmchen. Aber wem sag ich es? Es gibt doch keine Glühwürmchen mehr.

L'ARCHIVISTE

Sag es trotzdem. Manchmal kommt das Wort vor der Sache zurück.

NOA

Dann stell ich eine leere Schachtel neben mein Bett. Für alle Fälle.

(Léo und Marco strecken gleichzeitig die Hand nach dem Glas „Entschuldigung“ aus. Sie halten inne.)

LÉO

Es gibt nur ein Glas.

MARCO

Und wir sind zwei.

L'ARCHIVISTE

Bei diesem Wort ist das oft so.

(Sie nehmen das Glas mit beiden Händen, jeder auf seiner Seite, ohne sich anzusehen.)

ZOÉ

Und um den Namen vom Dorf kümmere ich mich. Ganz allein.

(Zoé geht zum großen Glas und versucht, es hochzuheben. Es rührt sich nicht.)

ZOÉ

Es rührt sich nicht.

L'ARCHIVISTE

Dieses Wort gehört allen. Es wiegt so viel wie alle zusammen.

ZOÉ

Helft mir. Bitte.

(Sam, Charlie, Alex und Inès helfen mit. Das Glas hebt sich einen Zentimeter und sackt wieder ab.)

SAM

Nicht mal zu fünft schaffen wir es.

ZOÉ

Sonst mache ich immer alles allein. Die Listen, die Pläne, die Wacheinteilung. Das geht schneller.

ELENA

Diesmal nicht.

ZOÉ

Nein. Diesmal nicht.

CHARLIE

Wie viele Leute braucht man dann?

L'ARCHIVISTE

Ganz Clairval.

INÈS

Ganz Clairval schläft. Außer meiner Mutter, ab vier Uhr.

ALEX

Es gibt etwas, das das ganze Dorf auf einmal weckt.

SAM

Was denn?

ALEX

Die Glocke. Mein Großvater hat es mir beigebracht. Drei lange Schläge, ein kurzer, drei lange. Das heißt: „Alle raus.“

MARCO

Hast du das schon mal gemacht?

ALEX

Noch nie. Ich bin mit ihm raufgestiegen und hab die Schläge mitgezählt. Er hat gesagt, eines Tages bin ich dran.

ZOÉ

Wo ist der Glockenturm?

L'ARCHIVISTE

Direkt über uns. Da hinauf.

(Die Kinder schauen auf die Leiter. Charlie dreht sich zu L'Archiviste um.)

CHARLIE

Und Sie? Kommen Sie mit?

L'ARCHIVISTE

Ich bleibe hier. Jemand muss zwischen den Wörtern und dem Himmel stehen.

MILA

Gehst du nie runter?

L'ARCHIVISTE

Nie.

MILA

Siehst du nie jemanden?

L'ARCHIVISTE

Ich sehe euch. Durch die Bretter. Ich kenne eure Stimmen.

CHARLIE

Wie heißen Sie?

L'ARCHIVISTE

Das hat mich schon sehr lange niemand mehr gefragt.

CHARLIE

Ich frage Sie jetzt.

L'ARCHIVISTE

Dann suche ich. Vielleicht fällt es mir wieder ein.

INÈS

Ich verstehe nicht alles. Aber ich hab ein Glühwürmchen aus einem Glas kommen sehen, und ich hab den Opa von Jonas gehört. Also glaube ich Ihnen.

L'ARCHIVISTE

Danke.

INÈS

Kommen Sie mit bis zum Glockenturm. Nur bis zum Turm. Das ist nicht runter, das ist rauf.

(L'Archiviste schaut auf die Leiter. Eine Pause.)

L'ARCHIVISTE

Rauf. Ja. Daran habe ich nie gedacht.

BILD 5: DER GLOCKENTURM

(Oben im Glockenturm des Rathauses. Eine große Glocke, ein Seil, ein kleines Fenster zum Platz. Die Kinder kommen mit ihren Gläsern die Leiter herauf. L'Archiviste nimmt langsam die letzte Sprosse.)

MARCO

Um zehn vor fünf war es noch dunkel.

LÉO

Aber ganz hinten im Tal wurde der Himmel schon blass.

INÈS

Meine Mutter hatte den Ofen angemacht. Bis oben in den Glockenturm roch es nach Brot.

(L'Archiviste schaut aus dem Fenster.)

L'ARCHIVISTE

Das ist es also, das Dorf. Von oben.

SAM

Haben Sie es noch nie gesehen?

L'ARCHIVISTE

Ich habe es gehört. Das ist etwas anderes.

ZOÉ

Alex, du bist dran.

(Alex nimmt das Seil mit beiden Händen. Es ist hart. Alex zieht. Nichts.)

ALEX

Es ist ganz steif. Es hat sich seit Jahren nicht bewegt.

ZOÉ

Willst du Hilfe?

ALEX

Nein. Doch. Zieht mit mir.

(Zoé, Marco und Léo packen mit Alex das Seil. Endlich gibt es nach. Die Glocke läutet: drei lange Schläge, ein kurzer, drei lange.)

CHARLIE

Hört mal.

(Unten gehen Fenster auf, eins nach dem anderen. Ein Hund bellt. Stimmen.)

INÈS

Meine Mutter steht in der Tür. Sie hat noch Mehl bis zu den Ellbogen.

JONAS

Ich bin dran.

(Jonas öffnet sein Glas und beugt sich aus dem Fenster, zu einem Haus mit geschlossenen Fensterläden.)

JONAS

Himmeldonnerwetter!

(In der Ferne lacht jemand laut los.)

JONAS

Siehst du, Opa? Dein Haus weiß es noch.

ELENA

Ich bin dran. Mila, leihst du mir deine Kreide?

(Mila gibt Elena ein Stück Kreide. Elena öffnet ihr Glas und ruft aus dem Fenster.)

ELENA

Heute in der Pause spielen alle Himmel und Hölle! Wir sind elf. Wir sind genug.

MILA

Darf ich auch mitspielen?

ELENA

Du ganz besonders. Du springst am weitesten.

NOA

Ich bin dran.

(Noa öffnet das Glas über dem Fenster.)

NOA

Glühwürmchen.

(Nichts. Dann fliegt ein winziges Licht am Fenster vorbei. Oder es ist eine Taschenlampe, unten auf dem Platz.)

NOA

Habt ihr das gesehen?

INÈS

Ich hab's gesehen.

MARCO

War das nicht eine Taschenlampe?

INÈS

Ich hab gesagt: Ich hab's gesehen.

(Léo und Marco halten das Glas „Entschuldigung“ zwischen sich. Sie öffnen es zusammen.)

LÉO

Entschuldigung.

MARCO

Entschuldigung.

(Eine Pause. Sie sehen sich an.)

LÉO

Warum sagst du denn Entschuldigung? Ich hab doch die Schnur gehalten.

MARCO

Für das Jahr. Ich hab dich mit dem Wort allein gelassen.

LÉO

Bauen wir einen neuen?

MARCO

Einen Drachen? Einen roten. Mit einem Schwanz aus Bändern.

LÉO

Und du hältst die Schnur.

(Unten auf dem Platz schauen Leute im Schlafanzug zum Glockenturm hinauf.)

SAM

Meine Mutter steht auf dem Platz. Sie sucht mich mit den Augen.

CHARLIE

Wink ihr.

SAM

Sie sieht mich. Sie schimpft nicht. Sie wartet.

LÉO

Worauf denn?

SAM

Wie es weitergeht. Alle warten, wie es weitergeht. Das Schwerste fehlt noch.

CHARLIE

Das ist auf dem Dachboden geblieben. Keiner konnte es tragen.

L'ARCHIVISTE

Es muss nicht getragen werden. Es muss gerufen werden.

ZOÉ

Dann alle zusammen. Mila, zählst du?

MILA

Ich?

ZOÉ

Du.

MILA

Eins. Zwei. Drei.

ZOÉ

Clairval!

LÉO

Clairval!

MARCO

Clairval!

ELENA

Clairval!

JONAS

Clairval!

NOA

Clairval!

INÈS

Clairval!

SAM

Clairval!

CHARLIE

Clairval!

ALEX

Clairval!

MILA

Clairval!

(Stille. Dann von unten eine Stimme, dann zwei, dann ein ganzes Dorf.)

ALEX

Sie antworten. Sie sagen den Namen.

(Unter ihren Füßen steigt durch die Luke ein großes Licht vom Dachboden auf, zieht an ihnen vorbei und sinkt wieder hinab zum Rathaus.)

SAM

Es fliegt zurück. Auf den Einband vom Buch.

CHARLIE

Und in meinem Heft kommen die Zeilen zurück. Eins, zwei, drei, vier. Eine fehlt noch.

(Mila schaut auf das Glas, das sie noch geschlossen in der Hand hält.)

MILA

Meine.

INÈS

Hinten im Tal wird der Himmel schon ganz weiß. Beeil dich.

(L'Archiviste setzt sich, an die Glocke gelehnt, und schließt die Augen.)

MILA

Wann schläfst du eigentlich?

L'ARCHIVISTE

Nie. Die Wörter fallen nachts.

MILA

Bald ist es Tag. Dann fallen sie nicht mehr. Dann kannst du schlafen.

(Mila öffnet das letzte Glas und summt eine ganz einfache Melodie, ein bisschen schief.)

MILA

Das ist ein Wiegenlied. Meine Oma hat immer falsch gesungen. Ich auch.

L'ARCHIVISTE

Das ist das erste, das mir jemand vorsingt.

(Die Sonne geht auf. Charlie schaut ins Heft und hebt fünf Finger.)

(Auf dem Platz fällt das Licht auf die Schultür, auf den Aushang daran und darüber auf den Namen des Dorfes, in den Stein gemeißelt.)

ELENA

Der Aushang hängt immer noch an der Schultür.

JONAS

Ja. Aber heute Morgen ist das ganze Dorf draußen, um ihn zu lesen.

CHARLIE

Wir kommen heute Abend wieder. Wegen Ihres Namens.

ZOÉ

Und morgen Abend auch.

(Eine Pause. L'Archiviste hält die Augen geschlossen.)

L'ARCHIVISTE

Morgen.

(Die Glocke schlägt ganz von allein ein letztes Mal, ganz leise. Dunkel.)

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.